



Gottesdienst anders

Zuhause und mit allen verbunden durch Gottes Geist

**Woche des 2. Sonntags nach Ostern
(Misericordias Domini)**

Wochenspruch:

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

(Joh 10,11a.27-28a)

Am Ort, den ich mir (wir uns) für das Gebet gesucht habe(n), eine Kerze entzünden, (auf das Geläut der Glocken hören) und still werden.

Anfangen

Jesus sagt:

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Im Glauben.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Gebet

Gott,

wir sind hier – allein und doch durch deinen Geist verbunden.

Schenk uns deine Nähe.

Lass unsere Gedanken zur Ruhe kommen.

Gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz.

Amen.

Lied: Wo einer dem andern neu vertraut

1. Wo einer dem andern neu vertraut und mit ihm eine Brücke baut, um Hass und Feindschaft zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!
2. Wo einer am Ende nicht verzagt und einen neuen Anfang wagt, um Leid und Trauer zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!
3. Wo einer im Dunkeln nicht verstummt, sondern das Lied der Hoffnung summt, um Totenstille zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!
4. Wo einer das Unrecht beim Namen nennt und sich zu seiner Schuld bekennt, um das Vergessen zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!
5. Wo einer das Unbequeme wagt und offen seine Meinung sagt, um Schein und Lüge zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!
6. Wo einer gegen die Strömung schwimmt und fremde Lasten auf sich nimmt, um Not und Leiden zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!
7. Wo einer dich aus der Trägheit weckt und einen Weg mir dir entdeckt, um hohe Mauern zu überwinden - da kannst du Osterspuren finden!

Psalmgebet: *Psalm 23*

Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Tagesgebet

Herr Jesus Christus,

du bist der gute Hirte. Du führst uns auf unsern Wegen.

Gib uns die Kraft, in den Beschränkungen und Gefährdungen dieser Tage nicht zu verzagen, deine Stimme zu hören und dir zu folgen, wohin du uns rufst.

Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung: *aus dem Johannesevangelium (Joh 10, 11-16. 27-30)*

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird *eine* Herde und *ein* Hirte werden.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.

Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274, 1-5)

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute. Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.
2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute, das ist sein werter Heilger Geist, der mich macht wohlgemute; er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass um seines Namens willen.
3. Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke: Denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.
4. Du b´reitest vor mir einen Tisch vor mein´ Feind allenthalben, machst mein Herz unverzaget frisch, mein Haupt tust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.
5. Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben auf Erd in der christlichen G´mein und nach dem Tode werd ich sein bei Christus, meinem Herren.

Impuls

„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben“, sagt Jesus.

Wochenspruch für diesen zweiten Sonntag nach Ostern. Gern wird er „Sonntag vom guten Hirten“ genannt. Es geht um die Barmherzigkeit Gottes, die misericordias Domini, wie es auf Latein heißt und woher der Name für diesen Sonntag im Kirchenjahr stammt.

Das Urbild des Schäfers, des Hirten, ist ein eingängiges Bild. Kinder wie Erwachsene vermag es anzusprechen.

Wenn Jesus dieses Bild gebraucht, macht er deutlich: So einfach ist das! Komm und folge mir! Hör auf meine Stimme. Ich kenne dich. Ich gebe dich nicht auf. Weil du mir wichtig bist.

Jeder Einzelne von uns kann diese Stimme Jesu hören. Ihr vertrauen. Ihr und damit ihm folgen. Er gibt niemanden verloren. Er geht vielmehr dem Verlorenen nach.

Wie oft geben wir andere auf. „Das ist doch ein hoffnungsloser Fall“, sagen wir. „Warum gibst du dich mit der ab?“, werden wir gefragt. „Der oder nie wird es eh nie kapieren – sich mit ihnen zu beschäftigen, ist vergebene Liebesmüh, Zeitverschwendung.“

Worte wie diese sind die des Mietlings, von dem Jesus im heutigen Evangelium spricht. Dessen, der den Wolf kommen sieht und flieht und die Schafe allein lässt. Wenn wir also von vornherein jemanden oder etwas verloren geben, meinen oder gar deutlich im eigenen Handeln zeigen, dass wir die Person oder das Vorhaben nicht mehr für wert achten, beachtet und weiterverfolgt zu werden – dann sind wir wie der Mietling, dann lassen wir die, die uns anvertraut sind, im Stich. Weil wir uns ängstigen. Weil wir uns kraftlos fühlen. Weil wir meinen, unsere Kraft reiche nicht aus und die wenige Kraft, die wir noch haben, sollten wir besser aufsparen.

In diesen Tagen der Corona-Pandemie erlebe ich ähnliches. Die einen sind verzagt, weil sie nicht wissen, was dieses Virus noch bringen mag. Sie igeln sich ein. Verharren in Sorge und Lethargie.

Andere halten die Beschränkungen für zu hart, fordern noch mehr und noch schnellere Lockerungen. Es werde schon alles gut gehen. Und ohnehin ist doch bei all dem viel Panikmache dabei...

Und mitten in dieser Gemengelage lese ich Berichte von Pflegern auf Intensivstationen, die sich um schwer an Covid19 Erkrankte kümmern und dabei an ihre physischen und psychischen Belastungsgrenzen kommen. Deren Worte eindringliche Mahnungen an uns sind, nicht zu früh wieder zu stark zur Tagesordnung überzugehen. Geduld zu haben. Vorsichtig zu bleiben. Auf sich und auf andere zu achten und die weitere Ausbreitung des Virus zu begrenzen.

In diesen Menschen sehe ich Christus am Werk. Christus, der niemanden verloren gibt. Der sich um die Menschen sorgt, um die, die ihm anvertraut sind.

Darum geht es in diesen Tagen und Wochen: Niemanden verloren zu geben, füreinander da zu sein und aufeinander zu achten. Die Stimme Gottes zu hören, der zu uns spricht – in Worten der Bibel, in Taten der Barmherzigkeit, die wir empfangen und die wir anderen erweisen.

Manchmal wünschen wir uns das ja, vielleicht momentan noch stärker als sonst im Leben: Dass da einer ist, der für mich sorgt. Der mich unbeschadet durch Gefahren führt. Der meinen Durst nach Leben stillt. Der nach mir sucht, wenn ich verloren gehe.

Vertrauen wir uns Christus an. Hören wir auf seine Worte. Folgen wir ihm nach. Bleiben wir verbunden – mit ihm und untereinander. Und bewahren wir in uns die Sehnsucht und die Hoffnung auf IHN, der unsern Lebensdurst stillt. Der uns führt auf den hellen Wegen und im finsternen Tal. Dass wir auch die Durststrecken nicht alleine durchwandern müssen.

„Ich bin der gute Hirte“, sagt Jesus. „Ich kenne dich und helfe dir. Vertrau dich mir an. Ich schenke dir Leben – Leben in Fülle, in Ewigkeit.“

Das ist Barmherzigkeit, die Barmherzigkeit Gottes, die misericordias Domini.

Was für ein Angebot!

Auferstehung

Deine Auferstehung, Jesus,
sprengt meinen Horizont.
Du passt in kein
Koordinatensystem.
Mein Verstand reibt sich
an seinen Grenzen.

Aber mein Herz schlägt österlich.
Ich fühle mich wie neu geboren,
Du bist mein guter Hirte geworden.
Ich jubiliere,
singe
und bete zu Dir.

Reinhard Ellsel

Lied: Es kennt der Herr die Seinen (EG 358, 1+2+6)

1. Es kennt der Herr die Seinen und hat sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land; er lässt sie nicht verderben, er führt sie aus und ein, im Leben und im Sterben sind sie und bleiben sein.

2. Er kennet seine Scharen am Glauben, der nicht schaut und doch dem Unsichtbaren, als säh er ihn, vertraut; der aus dem Wort gezeuget und durch das Wort sich nährt und vor dem Wort sich beuget und mit dem Wort sich wehrt.

6. So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei; lass nichts die Hoffnung rauben, die Liebe herzlich sei! Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn, so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn.

Fürbittgebet

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Sind wir wie irrende Schafe?

Wir sehnen uns danach, den Weg zu kennen.

Du weißt ihn.

Zeig uns den Weg.

Zeig ihn denen, die uns regieren, die über uns bestimmen, die unser Wohl wollen.

Du guter Hirte, suchst du uns?

Bringe uns auf den richtigen Weg.

Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Wir sind gefangen in unserer Sorge.

Du siehst die Ängste der Welt.

Schau auf die Menschen, die keinen Ausweg sehen - auf der Flucht, in Lagern, im Krieg.

Schau auf die Menschen, die kein Zuhause haben, wo sie Schutz finden.

Und schau auf die, für die der Schutzraum zur Gefahr wird.

Du guter Hirte, suchst du sie?

Steh ihnen bei und trage sie auf deinen Schultern.

Erbarme dich.

Du guter Hirte, Jesus Christus.

Siehst du den Glauben?

Siehst du die Hoffnung?

Unsere Geschwister in der Ferne.

Unsere Gemeinde, deine Kirche.

Dir vertrauen wir, denn du bist bei uns, bei dir wird uns nichts mangeln.

Tröstest du uns?

Bereite uns den Tisch und bleib bei uns.
Erbarme dich, heute und alle Tage.
Amen.

Vaterunser

Lied: Behüte, Gott, die ich dir anbefehle (EGplus 76, 1)

Behüte, Gott, die ich dir anbefehle, die mir verbunden sind und mir verwandt. Erhalte sie gesund an Leib und Seele und führe sie mit deiner guten Hand.

Abschließen

Ein Fenster öffnen.

Wir atmen ein. Wir atmen aus.

Wir spüren, dass wir da sind. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Wir atmen ein. Wir atmen aus.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99, 1-3)

1. Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit dass er erstanden ist, so loben wir den Vater Jesu Christ. Kyrieleis.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja. Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Das Fenster wieder schließen. Die Kerze löschen.

Herausgegeben vom Ev. Pfarramt Alsheim, Mehlportstraße 5, 67577 Alsheim

V.i.S.d.P.: Pfarrer Markus Müsebeck

Bildquellen: GEMEINDEBRIEF. Magazin für Öffentlichkeitsarbeit. Hg. Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH, Heft 2008/02, Heft 2011/02.